

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute geht es um Heilung, und zwar ganzheitlich. In Gottes Wort werden wir immer wieder darauf hingewiesen: neben dem Körper gibt es auch noch eine weitere Dimension – die Seele. Wenn Gott sich uns mit seiner heilenden Kraft zuwendet, dann immer so, dass er beides meint, unseren Leib und unsere Seele. Das Heil, das er uns schenkt, seine Heilung ist vollkommen und lässt nichts aus.

Darum lautet der Wochenspruch: (Jer 17, 14)

„Heile du mich, Herr, so werde ich heil. Hilf du mir, so ist mir geholfen.

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

### **Predigttext (Mk. 2, 1-12)**

*Jesus heilt einen Gelähmten*

*Einige Tage später kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Die Nachricht von seiner Ankunft verbreitete sich schnell in der ganzen Stadt.*

*Es dauerte nicht lange, da war das Haus, in dem er wohnte, von Besuchern überfüllt, sodass kein Einziger mehr Platz hatte, nicht einmal draußen vor der Tür. Und er verkündete ihnen Gottes Wort.*

*Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten auf einer Matte trugen. Es gelang ihnen nicht, durch die Menge zu Jesus vorzudringen, deshalb deckten sie das Dach über ihm ab. Dann ließen sie durch die Öffnung den Kranken auf seiner Matte hinunter. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.«*

*Doch einige Schriftgelehrte, die dabeisaßen, dachten: »Wie kann er so etwas sagen? Das ist doch Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben!«*

*Jesus wusste, was in ihnen vorging, und sagte: »Warum macht ihr euch in euren Herzen solche Gedanken? Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: `Deine Sünden sind dir vergeben´ oder: `Steh auf, nimm deine Matte und geh´? Ich werde euch beweisen, dass der Menschensohn auf der Er-de die Vollmacht besitzt, Sünden zu vergeben.«*

*Und er wandte sich dem Gelähmten zu und sagte zu ihm: »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt!«*

*Der Mann sprang auf, nahm die Matte und bahnte sich einen Weg durch die staunende Menge. Da lobten sie alle Gott. »So etwas haben wir noch nie gesehen!«, riefen sie.*

### **Predigt – vom Aufstehen und neu ins Leben Gehen**

Ein Gelähmter kommt wieder auf die Beine und kehrt geheilt in sein Dorf zurück. Ich stelle mir vor, wie die Menschen im Dorf – wie wir ihn in Gedanken umringen, um zu erfahren, wie er geheilt wurde.

Und so lade ich uns heute ein diesen Heilungsprozess noch einmal genauer anzusehen, indem wir den einzelnen Versen in den Aufzeichnungen des

Evangelisten Markus folgen. Eines vorneweg: Jesus ging es immer um den ganzen Menschen: Körper und Seele. Wenn Jesus geheilt hat, dann immer ganzheitlich. Schauen wir uns die einzelnen Heilungspunkte einmal an mit denen der Gelähmte in Berührung gekommen ist.

Es beginnt mit dem 1. Heilungspunkt – wir finden ihn in **KAPERNAUM**, wo Jesus eingetroffen ist, um zu predigen, vermutlich im Haus des Simon Petrus. Kapernaum – hebräisch Kafar Nahum – heißt auf deutsch „Dorf des Trösters“. Jesus ist dort zu Hause. Die Menschen kennen ihn und suchen seine Nähe, weil sie allmählich begreifen, welche heilende Wirkung von ihm ausgeht.

Mit dem nächsten Vers gelangen wir zum 2. Heilungspunkt: **DAS WORT JESU**. Da, wo Jesus predigt, lesen wir: „*da war das Haus, in dem er wohnte, von Besuchern überfüllt, sodass kein Einziger mehr Platz hatte, nicht einmal draußen vor der Tür.*“

Viele Kranke und Sterbende leiden darunter, oft nicht genügend Raum zu haben oder Menschen zu finden, die sich Zeit für ein Gespräch nehmen. Sie fühlen sich einsam und ausgegrenzt. Gerade ihnen gilt das heilende Wort Jesu, Worte, die aufrichten statt niedermachen – Worte, die verbinden statt trennen. Jesus redet mit allen Menschen, die Ermutigung, Kraft, Freude, .... brauchen.

Auch mit vier Männern, die ihren gelähmten Freund mitbringen? Gelähmt sein, nicht auf eigenen Füßen stehen können, auf Hilfe angewiesen – ein Schicksal, das viele Menschen erleiden, sei es durch Unfall oder durch Krankheit. Und auch wenn wir wunderbar gehen, springen und tanzen können – es gibt vielleicht Bereiche oder Situationen in unserem Leben, wo wir uns gelähmt fühlen...

Der Gelähmte hat Freunde – vier sogar – die da sind, als er sie braucht, die ihn nicht aufgegeben haben – wo er sich vielleicht schon selbst aufgegeben hat, die ihn tragen -zu Jesus. Sie vertrauen darauf, dass es Hilfe, ja vielleicht sogar Heilung aus dieser Lähmung gibt, und dass die Heilung durch die Kontaktaufnahme mit diesem Menschen Jesus geschieht.

Eine **VERBINDLICHE UND TRAGFÄHIGE GEMEINSCHAFT** - auf dem Weg zum 3. Heilungspunkt – **zu JESUS**.

Aber die Menschenmenge, die sich im Haus und draußen angesammelt hat, bildet eine undurchdringliche Mauer – keine Chance durchzukommen. Aufgeben und wieder umkehren? Kommt nicht in Frage! Was zeichnet eine tragfähige Gemeinschaft aus? Phantasie, Kreativität und vor allem: **EINEN NEUEN ZUGANG SCHAFFEN** – erinnert uns der 4. Heilungspunkt daran, auch mal ungewohnte Maßnahmen zu ergreifen, und genau das tun die Freunde des Gelähmten:

„*Es gelang ihnen nicht, durch die Menge zu Jesus vorzudringen, deshalb deckten sie das Dach über ihm ab.*“

Eine Störung – und sie kommt von oben – unerhört – Jesus derart ins Wort zu fallen – und Sachbeschädigung obendrein.

Was genau steht denn im Weg, um zu dem, was heilsam ist, zu gelangen? Nur die anderen, die immer schon so nahe sind und mit ihrer Vertrautheit den Zugang versperren? Gibt es nicht auch viele schlechte Erfahrungen, die mich zögern und zweifeln lassen?

Ein Loch im Dach: vielleicht sollten wir auch anfangen kreativ zu denken. Wie könnten wir neue Wege finden und einschlagen, um zur heilsamen Gegenwart Jesu zu gelangen? Bzw. andere Menschen zu Jesus zu verweisen?

Zurück zum Heilungsweg unseres Predigttextes: Was sieht Jesus? Ein großes Loch in der Decke, vier Gesichter darin: staubig, verschwitzt, ängstlich, hoffnungsvoll. Jesus sieht eine Gruppe von Menschen, die sich voll und ganz für das Wohlergehen eines Mitmenschen einsetzen.

„*Er sieht ihren Glauben und spricht zu dem Gelähmten.*“ Jesus nennt das, was die vier Freunde tun, „GLAUBE“. So herausfordernd und zugleich ganz praktisch kann Glaube sein: eine Kraft - dem Leben zugewandt – ein Streben nach solidarischer Gemeinschaft mit anderen Menschen und mit Gott.

Glaube und Hoffnung leben davon, dass sie sich immer wieder in unserem Tun und Handeln verwirklichen, so wie bei den Freunden des Gelähmten.

Jesus sieht die zerbrochene Seele in dem bewegungslosen Körper des Gelähmten und spricht das erlösende Wort: „*Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*“

Schuld, die nicht vergeben ist, nagt in uns. Schuld, die wir getan haben, Schuld, die an uns verübt wurde, legt sich unsichtbar und lähmend auf unser Gemüt. Und so löst Jesus zuerst das Problem, das tiefer geht. Für ihn ist die Lösung dieser Grundblockade ein wesentlicher Teil im Heilungsprozess. Wenn Jesus also diesem Gelähmten als Erstes die Sünden vergibt, dann nicht, weil er denkt, der Gelähmte sei selber schuld an seiner Krankheit, sondern Jesus sagt ihm: In Gottes Augen bist du richtig. Du kannst deine Lähmungen ablegen und darfst deine Rolle im Leben neu finden.

**GLAUBE UND VERGEBUNG** gehören für Jesus zusammen und bilden den 5. Heilungspunkt. Das Wort ‚Vergebung‘ hat die ursprüngliche Bedeutung von ‚Mittragen‘. Unser Leben ist getragen, aufgehoben von Gott, und jetzt kommt es darauf an, dass die Öffentlichkeit euch mitträgt.

**ERSPÜREN, WAS VORGEHT UND ZUR SPRACHE BRINGEN** – dazu fordert uns der 6. und 7. Heilungspunkt heraus.

Denn in der Menge sind auch einige Schriftgelehrte. Jesus sieht ihren Gesichtern an, wie empört sie sind. „*Wie kann Jesus so etwas sagen? Sünden vergeben kann nur Gott allein!*“ Die Schriftgelehrten – das sagt schon der Name – sind überaus gut vertraut mit der Heiligen Schrift des Volkes Israel und wissen nur zu genau, dass nach allgemeinem jüdischen Religionsverständnis nur Gott allein

Schuld und Sünden vergeben kann. Daher ist das, was Jesus sagt, für sie eine ungeheuerliche Gotteslästerung. Für sie gilt: Durch Buße zum Heil. Jesus stellt diese Regel auf den Kopf. Bei ihm gilt anderes. Weil Gott zum Menschen kommt, darum darf und kann der Mensch zu Gott kommen – ohne Vorleistungen.

Wie Jesus einem **KONFLIKT NICHT AUSWEICHEN** mahnt uns der 8. und 9. Heilungspunkt. Jesus konfrontiert die Schriftgelehrten mit ihrem eigenen Denken und fragt sie nach ihrem Urteil: „Was ist leichter...?“

Gott weiß, was sich in unseren Herzen versteckt, an Misstrauen und Missgunst, aber Jesus legt uns darauf nicht fest, sondern bietet uns an, zurückzulassen, was uns lähmt.

Es ist jetzt ganz still geworden im Raum. Die Schriftgelehrten sehen Jesus an und sagen kein Wort. Da ergreift Jesus erneut die Initiative und setzt den Dialog fort, indem er seine Vollmacht mit einem Zeichen beweist und damit seine Frage an die Schriftgelehrten selbst beantwortet: dass Gott beides kann: **SCHULD VERGEBEN UND HEILEN** – zeigen uns die Heilungspunkte 10 und 11 an.

Und dann geschieht das 2. Wunder, dieses Mal sichtbar für alle die dabei sind: Ein Gelähmter kann plötzlich wieder gehen. Die Schriftgelehrten – die Menschenmenge im Raum und draußen – verlieren offenbar ihre Fassung, sie staunen: „So etwas haben wir noch nie gesehen.“

**AUFSTEHEN – AUFSTAND ZUM LEBEN – HEIMGEHEN** – wir sind beim 12. Heilungspunkt angelangt. Vor aller Augen geschieht das und das ist so beeindruckend und bewegend für die Anwesenden – vermutlich auch für die Schriftgelehrten - dass sie außer sich vor Verwunderung sind und nur langsam ihre Sprache wiederfinden, um Gott zu loben.

12 Heilungspunkte haben wir entdeckt – Zwölf gilt als Zahl der Vollkommenheit – in unserer Geschichte als Bild für die vollkommene Heilung des Gelähmten.

Es wird immer wieder Dinge geben, die uns lähmen und einengen. Ich wünsche uns, dass wir zu wandelnden Beispielen solcher Auferstehungsgeschichten werden: das sich lösen kann, was uns blockiert, dass wir, getragen von den Menschen und Gott, getragen zu Gott – wie der Gelähmte - immer wieder frei werden und neu anfangen können und andere mit unserer Zuversicht anstecken, jeden Tag unseres Lebens.

Amen.